

Das Hochwasser vom August 2005 aus der Sicht einer betroffenen Kommune

ANITA MEINELT

Schlüsselwörter

Hochwasservorwarnung, Schutzmaßnahmen, Handlungsempfehlungen, Bauleitplanung, Erwartungen

Zusammenfassung

Regelmäßig treten im Bereich der Stadt Moosburg Hochwasser auf. Am Beispiel des Augusthochwassers 2005 wird gezeigt, welche Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung von der Stadtverwaltung ergriffen werden und wie die Behörden im Katastrophenfall zusammenarbeiten. Der Artikel gibt Empfehlungen zum vorbeugenden Hochwasserschutz an die Bürger und beschreibt die Auswirkungen der hohen Überschwemmungsgefährdung auf die Bauleitplanung. Erwartungen der Kommune im Hinblick auf das Hochwasserrisikomanagement an Fachbehörden und Freistaat runden den Artikel ab.

Zwei Flüsse - doppelte Flut

Hochwasser kann man nicht verhindern, sie sind die Folgen meteorologischer Ereignisse. Der Klimawandel verstärkt ihre Intensität.

Außerdem verschärfen Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt, z. B. Auflassung natürlicher Speicherflächen, Abtorfung der Moore, Korrekturen der Flussläufe sowie Zerstörung der Auenlandschaften ihre Auswirkungen.

Isar und Amper umfließen die rund 17.300 Einwohner zählende Stadt Moosburg an der Isar. Auf Grund der geographischen Lage des Stadtgebietes ist Moosburg regelmäßig von jedem „bayeri-

schen Hochwasser“ betroffen.

Wenn sich wegen lang anhaltender Regenfälle oder der Schneeschmelze in den Gebirgsregionen ein Hochwasser abzeichnet, wird diese Nachricht zur Hochwasservorwarnung für die Bürger der Stadt Moosburg. Ganz bedenklich entwickelt sich die Situation, wenn Isar und Amper zugleich Hochwasser führen, die Flüsse ihr Flussbett verlassen und nur noch die Dämme die Stadt vor einer Überflutung schützen.

In dieser Konstellation kann die Amper mit ihrer geringeren Fließgeschwindigkeit an der Mündung nicht mehr geregelt in die stark strömende Isar einfließen. Die Wassermassen der Amper stauen sich zurück, die betroffenen Bürger können nur noch hoffen, dass die Dämme halten.

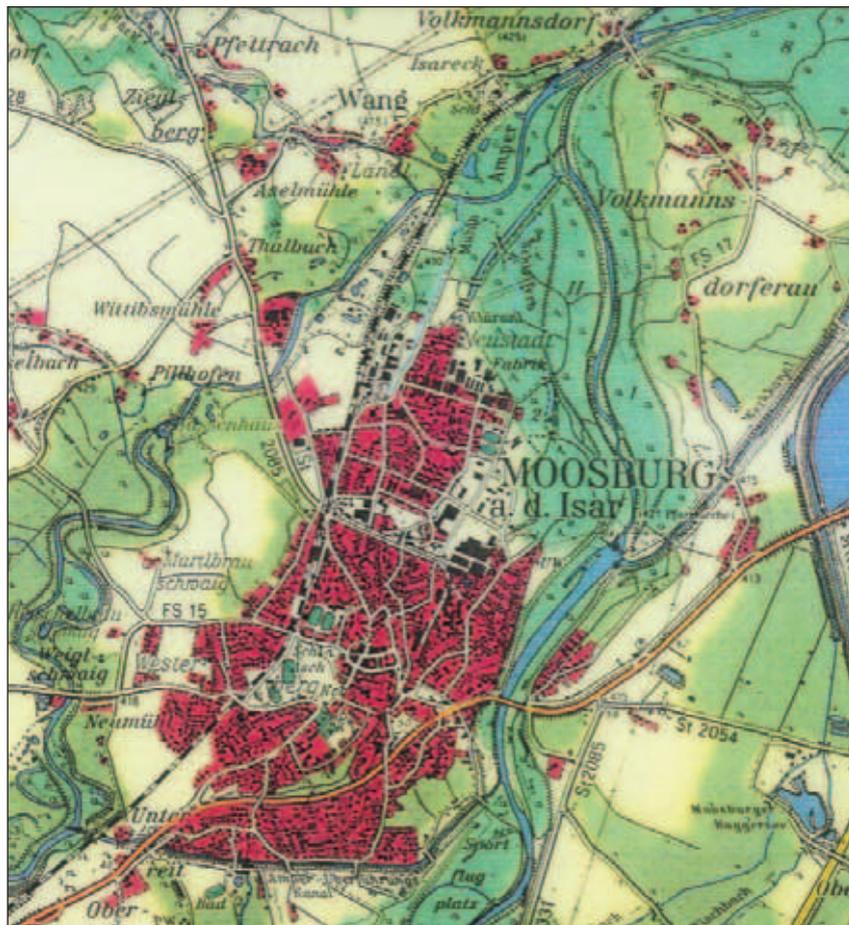


Abb. 1: Isar und Amper gefährden bei Hochwasser die Stadt Moosburg. (Karte: Archiv Stadt Moosburg)

Augusthochwasser 2005 - Reaktion und Erfahrung

Nach den ersten Hochwassermeldungen wurde sofort ein Krisenstab gebildet. Mitglieder waren Führungskräfte der Polizei, des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK), des Technischen Hilfswerks (THW), Feuerwehrkommandanten und Behördenvertreter.

Das Team arbeitete effizient und hatte die örtliche Situation stets im Griff. Etwas angespannter wurde die Lage nach der Mitteilung des Wasserwirtschaftsamtes: „Bei der Isar wird ein Hochwasserscheitelpunkt von 1.100 m³/sek. prognostiziert“. Nachdem beim Pfingsthochwasser im Jahr 1999 ein Spitzenwert von 650 m³/sek. gemessen worden war, bedeutete diese Hochwassermeldung für den Krisenstab höchste Alarmstufe.

Ein Hochwasser von derartigem Ausmaß würde in Moosburg die Dammkronen mehr als einen Meter überspülen und den größten Teil des Stadtgebietes fluten.

Der Krisenstab reagierte sofort und leitete alle nur erdenklichen Maßnahmen ein:

- ◆ Aktivierung des Evakuierungskonzeptes;
- ◆ Vorbereitung der auf höherem Gelände gelegenen Schulgebäude und Turnhallen sowie der Stadthalle als Notunterkünfte;
- ◆ Organisation von Schlafstellen und Verpflegung;
- ◆ Mieten mehrerer Busse zum Transport von Personen aus gefährdeten Stadtteilen.

Die Polizei informierte und warnte mit Lautsprechern und Handzetteln die Bewohner in den betroffenen Stadtgebieten.

Nach ca. zwei Stunden, die Aktivitäten für den Ausnahmefall liefen auf Hochtouren, kam vom Wasserwirtschaftsamts eine Meldekorrektur zum Hochwasserscheitelpunkt bei der Isar: „Der maximale Wert wird sich bei 850 m³/sek. einpendeln“. Für die Verantwortlichen im Krisenmanagement gab es ein leichtes Aufatmen, einige Anordnungen wie Evakuierung der Bewohner des Altenheimes an der Stadtwaldstraße wurden sofort revidiert. Trotzdem war noch ein gewaltiges Hochwasser zu überstehen.

Inzwischen hatten bereits Hunderte freiwillige Helfer der Feuerwehren und sonstigen Hilfsorganisationen viele tausend Sandsäcke gefüllt und an den Schadstellen der Dämme verlegt.

In der Nacht rückten Tiefbaufirmen mit schweren Geräten zur Errichtung von Notdämmen und zur Verstärkung der aufgeweichten Dämme an. Ganz besonders muss man den Einsatz der Bundeswehr hervorheben. Eine Spezialeinheit mit Hub-

schraubern flog die Sandsäcke zu den unzugänglichen Schadstellen, die Soldaten sicherten tatkräftig mehrere Dammabschnitte. Für die Stadt Moosburg war der Einsatz der Bundeswehr mit ihrem technischen Wissen eine unverzichtbare Größe, auf die sie auch künftig bei ähnlichen Katastrophen nicht verzichten kann.

Sanierung der Dämme duldet keinen Aufschub

Die Investitionen des Freistaates in den Hochwasserschutz an der Isar im Raum Freising/Moosburg, ca. 9,3 Millionen Euro seit 1999, waren für die Stadt Moosburg außerordentlich wichtig. Aber es wurde auch deutlich, dass diese Maßnahmen noch nicht ausreichen. Das Augusthochwasser 2005 erreichte im Stadtgebiet Moosburg weit höhere Pegelstände als alle vorangegangenen Katastrophen seit dem verheerenden Hochwasser im Jahre 1954; damals stand nahezu die halbe Stadt unter Wasser.

Das Gefühl, auf verlorenem Boden zu stehen

Das Gefühl der Panik kam auf, als die Pegelstände das bekannte Maximum überstiegen und die instabilen Dämme an Standfestigkeit verloren. Aus mehreren Einsatzorten wurde gemeldet: „Der Damm ist aufgeweicht, er droht zu brechen!“

Hilflosigkeit und Entsetzen zeigten sich bei mehreren Eigentümern, auch von Gewerbebetrieben, die um ihre Existenz fürchten mussten.

Verbesserungen in der eigenen Verwaltung notwendig

Nach Eingang der ersten kritischen Hochwassermeldungen des Wasserwirtschaftsamtes müssen die Bürger noch schneller gewarnt werden. Dazu sollen dienen:

- ◆ Die Einrichtung eines Bürgerbüros für Hochwasserinformationen mit Telefonservice rund um die Uhr;
- ◆ ständig aktuellste Hochwasserdaten vom Wasserwirtschaftsamts auf der Internetseite der Stadt;
- ◆ regelmäßige Fortschreibung des Katastrophenschutzplanes mit Ergänzung neuer Erkenntnisse und Erfahrungswerte.

Schnelle Hilfe

Bestens unterstützt fühlten sich Bürger und Stadtverwaltung vom Krisenstab der Führungs-

gruppe Katastrophenschutz (FüGK), von der Polizei und vom Wasserwirtschaftsamt. Vor Ort leisteten Technisches Hilfswerk, Freiwillige Feuerwehren und Bundeswehr bei den Dammschutz- und Sicherungsmaßnahmen hervorragende Arbeit.

Viele Bürger halfen engagiert beim Füllen der Sandsäcke, bei der Bereitstellung von Transportgeräten sowie bei der Versorgung der Helfer.

Empfehlungen an die Bürger bei angekündigtem Hochwasser

- ◆ Die Möglichkeiten einer Evakuierung kranker und hilfsbedürftiger Personen rechtzeitig planen;
- ◆ Heizöltanks und Heizanlagen fachgerecht sichern;
- ◆ Fahrzeuge und Geräte aus den gefährdeten Gebieten bringen;
- ◆ Absperrvorrichtungen zum Hochwasserschutz vorhalten und Rückstauklappen schließen;
- ◆ wichtige persönliche Gegenstände und notwendigen Hausrat aus den Gefahrenzonen befördern;
- ◆ mit den Hausbewohnern die Aufgabenverteilung bei einer Hochwassersituation rechtzeitig planen;
- ◆ Notbeleuchtung sowie ein netzunabhängiges Radiogerät für Hochwassernachrichten bereithalten;
- ◆ sicher verpackte Lebensmittel- und Trinkwasservorräte anlegen.

Stadtentwicklung und Bauleitplanung

Der Gedanke an Hochwasser überschattet in Moosburg die Stadtentwicklung und die Bauleitplanung.

Die Flüsse Isar und Amper (Gewässer I. Ordnung) und der Amperüberleitungskanal (Gewässer II. Ordnung) rahmen den größten Teil des bebauten Stadtgebietes ein.

Die Ziele im Flächennutzungsplan lauten daher:

- ◆ Rücknahme der Uferbebauung;
- ◆ Einrichtung von Überschwemmungszonen;
- ◆ Schutz der Isarauwälder vor jeglichen baulichen Maßnahmen;
- ◆ keine Entwässerungsmaßnahmen in den landwirtschaftlich genutzten Flächen der Amperauen;
- ◆ Erhalt und Schutz vorhandener Altwässer an Isar und Amper;

- ◆ Ausweisung von Renaturierungsflächen;
- ◆ Erhalt des natürlich mäandrierenden Verlaufs;
- ◆ Aufgabe der Ackernutzung im Überschwemmungsbereich und Umwandlung in Grünlandnutzung.

In der Bauleitplanung wird der Hochwassersituation große Bedeutung eingeräumt. Die Stadt hat das Bebauungsplanverfahren für das „Obere Ge-reuth“ ausgesetzt, bis die Deichbaumaßnahmen an der Isar im Raum Freising - Moosburg abgeschlossen sind. Außerdem werden vorsorglich alle Bauwilligen bei Vorlage des Bauantrages auf mögliche Hochwassersituationen und steigende Grundwasserstände hingewiesen.

Es wird empfohlen, einen wasserdichten Keller zu bauen oder auf die Unterkellerung zu verzichten.

Was müssen Wasserwirtschaftsamt, Amt für Landwirtschaft und Forsten sowie der Freistaat Bayern für den Hochwasserschutz leisten?

Grundsätzlich ist das Bewusstsein der Bevölkerung für die Gefahren, die ein Hochwasser mit sich bringt, zu sensibilisieren.

Im Raum Freising - Moosburg ist es notwendig, die Deiche an der Isar mindestens auf ein hundert-jähriges Hochwasserereignis auszulegen. Außerdem ist südlich von Moosburg eine Deichrückverlegung erforderlich.

Wir erwarten vom Wasserwirtschaftsamt...

- ◆ ein verantwortungsbewusstes Flussmanagement;
- ◆ die Berücksichtigung der Auswirkungen von Dammerhöhungen bei den Flüssen im Raum südlich von München auf die Unterläufe;
- ◆ künftig noch präzisere Hochwassermeldungen, vor allem die Scheitelangaben, für Isar und Amper im Landkreis Freising; diese Faktoren bestimmen im Krisenmanagement nahezu alle bedeutenden Entscheidungen; überzogene Nachrichten können zu Überreaktionen bei Verantwortlichen und betroffenen Bürgern führen;
- ◆ Bereitstellung der vorhandenen Hochwassersimulationen für gefährdete Gebiete wie das Stadtgebiet Moosburg;
- ◆ ständige Damm- und Deichpflege (Bauunterhalt sowie Freihaltung von Bewuchs).



Abb. 2: Im August 2005 hat der Damm an der Isar noch gehalten. (Foto: Freiwillige Feuerwehr Thonstetten)



Abb. 3: Die Isarstraße wurde von austretendem Grundwasser überschwemmt. (Foto: Freiwillige Feuerwehr Thonstetten)



Abb. 4: Treibgut hat sich an der Schleuse gestaut und musste gesprengt werden. (Foto: Freiwillige Feuerwehr Thonstetten)

...vom Amt für Landwirtschaft und Forsten...

- ◆ die Bevölkerung von der Bedeutung unserer Auenwälder mit besonderer Flora und Fauna noch mehr zu sensibilisieren und zu überzeugen;
- ◆ den noch vorhandenen Auwald an Isar und Amper in seiner Funktion zu erhalten; denn wo die Natur zerstört ist, z. B. durch Bodenversiegelungen, Veränderungen der Geländeformationen, folgen immer ökologische Rückschläge.

... vom Freistaat Bayern

- ◆ die Beschleunigung und Umsetzung des Aktionsprogrammes „Nachhaltiger integrierter Hochwasserschutz in Bayern“;
- ◆ die Bereitschaft, in den folgenden Jahren die erforderlichen Finanzmittel für das Aktionsprogramm 2020 in den Staatshaushalt einzustellen;
- ◆ die Hochwasserschutzmaßnahmen im Freistaat ohne Einschränkung zu realisieren, denn Hochwasserkatastrophen gefährden Leben, Existenzen und Sachwerte.

Nach dem Hochwasser ist vor dem Hochwasser!

Keywords

Flood warning, preventive measures, recommendations, urban land use planning, expectations

Summary

There are periodical inundations in the urban area of Moosburg. Taking the flood in August 2005 as an example, the article explains the measures of the municipality to protect the population and describes the cooperation with the authorities. Furthermore it gives recommendations to people to prevent damages by floodings and illustrates the consequences of recurring inundations to urban land use planning. The article closes with expectations on technical authorities and the government regarding flood risk management.